



Verlagspreis: In der Stadt mit Zusagebuch Mk. 12.00 vierteljährlich, Postbezugspreis Mk. 12.00 mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 6 Uhr vormittags.

Die oberschlesische Frage. Die ernste außenpolitische Lage.

Die derzeitige, durch den Polenüberfall geschaffene Lage erscheint uns ernster, als die öffentliche Meinung in Deutschland kundgibt. Es muß zuerst darauf hingewiesen werden, daß obwohl durch den besonnenen Mund des maßgebendsten der Orientationsmänner, nämlich des englischen Ministerpräsidenten, die Schuld der Polen offen zugegeben worden ist, es doch eigentümlich anmutet, wenn von Paris wie von London aus die deutsche Regierung dauernd auf die Folgen (!) aufmerksam gemacht wird, die die Bildung von deutschen Freikorps gegen die Aufständischen nach sich ziehen müsse, wenn die Reichsregierung dagegen nicht einschreite. Nun steht weiterhin fest, daß trotz aller Beteuerungen die Interalliierte Kommission keinen Finger rührt, um den fortgesetzten Angriffen der Aufständischen gegen den oberschlesischen Industriebezirk zu begegnen, und daß die Besatzungstruppen, sofern sie nicht wie die Franzosen die Aufständischen mitleid unterliegen, gar nicht in der Lage sind, des Aufstandes Herr zu werden. Und trotzdem wird der deutsche Selbstschutz verboten, und Briand droht offen mit dem Vormarsch von Westen her.

Es liegt hier also offensichtlich ein unehrliches Spiel der Entente, namentlich aber der Franzosen, vor. Inwieweit England und namentlich das in letzter Zeit wieder recht zweideutige Italien die polnisch-französischen Machenschaften im Geheimen sanktionieren, wird sich ja bald zeigen. Vor einem Jahr haben die Polen mit französischer Hilfe einen Raubzug gegen Sobjetrußland unternommen, heute wird dasselbe Spiel gegen Deutschland unternommen. Immer und überall ist es Frankreich, das infolge seiner unerfährlichen Macht- und Habgier den europäischen Frieden stört, mag es nun mit Hilfe der Angelfaschen, mag es mit Hilfe der Polen sein. Daß die Entente so scharf gegen die Bildung von deutschen Freikorps vorgeht, hat natürlich seine tiefsten Ursachen. Man fürchtet, daß auf diese Weise schließlich bei Gelegenheit wieder ein deutsches Heer aufstehen könnte, und vor dem deutschen Soldatengeist hat diese Raubgesellschaft Angst wie der Teufel vor dem Kreuz. Und zudem sollen an der polnischen Ostgrenze russische Truppen stehen. Deshalb steht auch die „keine Entente“ — Tschechoslowaken und Rumänen — in Bereitschaft, um den Polen im Falle eines Angriffs der Bolschewisten beizuspringen. Die Entente hat also ihre Maßnahmen schon in großem Stil getroffen. Und wir werden bald sehen, ob der oberschlesische Aufstand nicht eine ausgesprochene Herausforderung darstellt, um Deutschland durch die Wegnahme des Ruhr- und oberschlesischen Kohlengebietes wirtschaftlich noch schärfer abzumürben zu können, und es dadurch als einen hemmenden Faktor bei der weiteren Verfolgung ihrer Ziele in Rußland, Asien und dem Orient, wo die Alliierten noch manche Ruhm zu machen haben werden, umso leichter ausschalten zu können. Man wird in Berlin das schärfste Auge darauf haben müssen, daß man nicht wieder die Schuld an einem etwaigen Zusammenbruch der drohenden Konflikte in die Schuhe schiebt. O. S.

Die deutsche Antwort auf die französische Note über den Selbstschutz.

Berlin, 23. Mai. Eine Note des französischen Botschafters an den Reichskanzler vom 19. Mai erklärt, daß die deutschseits getroffenen Maßnahmen gegen die Bildung von Freikorps und die Verhinderung von Waffen nach Oberschlesien zu spät getroffen worden seien, jedoch bereits bedeutende bewaffnete Kontingente in Oberschlesien eingetroffen seien. Die Lage erheische gebieterisch die strenge Wahrung der Grenze zwischen Deutschland und dem Abstimmungsgebiet durch die deutschen Behörden. Die polnische Regierung habe bereits einer derartigen an sie gerichteten Aufforderung entsprochen. Weiter ersucht die Note um eine Anweisung an die zuständigen Behörden der interalliierten Kommission, die Aufgabe der Lebensmittelversorgung zu erleichtern. Die französische Note besteht ferner darauf, daß die Reichsbank aufgefordert wird, unverzüglich die zur Bezahlung der Arbeiter notwendigen Fonds nach Oberschlesien zu entsenden, ohne an die Entsendung besonderer Bedingungen zu knüpfen. Während die verfallenen Löhne weiterhin zurückgehalten werden, so würde die deutsche Regierung sich schwerlich dem Vorwurf entziehen können, die allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit unmöglich zu machen, und die Anarchie zu verlängern, die die Kommission zu unterdrücken bemüht ist.

In der dem französischen Botschafter heute übergebenen Antwortnote wird auf die Maßnahmen der deutschen Regierung gegen die Bildung von Freikorps auf deutschem Gebiete und den Abtritt vom nichtbesetzten in das besetzte Gebiet hingewiesen und betont, etwas ganz anderes sei der Selbstschutz, den die an Leib, Leben und Eigentum aufs höchste gefährdete Bevölkerung Oberschlesiens in Ermangelung jeglichen Schutzes durch die französischen Truppen und in berechtigter Notwehr gegen polnische Insurgenten tun sich aus zu bilden gezwungen sei. Auf diesen aus dem Auf-

mensschutz der Bevölkerung hervorgegangenen Selbstschutz in einem Gebiet, das der Verwaltung der interalliierten Kommission unterstehe, habe die deutsche Regierung keinerlei Einfluß. Die zur Überwachung der Grenzlinie des besetzten Gebietes auf deutscher Seite vorhandenen Sicherheitsorgane seien wesentlich verstärkt worden. Eine Verfügung der polnischen Regierung zur Sperrung der Grenze sei vielleicht ergangen, tatsächlich stehe aber die Grenze vollkommen offen. Täglich erfolgt der Uebertritt von polnischen Soldaten, sowie Nachschub von Munition und Materialien jeder Art für die Insurgenten. Zum Beispiel hätten in dem noch im Nachtbereich der interalliierten Kommission befindlichen Kreise Kreuzburg in der Nacht vom 19. zum 20. Mai 250 bis 300 Polen die Grenze überschritten und den Ort Kofkau angegriffen.

In Uebereinstimmung mit dem französischen Botschafter stellt die deutsche Note mit Befriedigung fest, daß die interalliierte Kommission für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Oberschlesien allein verantwortlich sei. Die Anarchie, von der in der französischen Note die Rede sei, und die seit drei Wochen in Oberschlesien herrsche, stehe allerdings in schärfstem Widerspruch zu den Verhältnissen, unter denen der Präsident der interalliierten Kommission die Verwaltung des blühenden Landes im Februar vorigen Jahres übernommen hätte. Die Wiederherstellung sei nicht, wie in der französischen Note angedeutet, eine Frage der Wiederaufnahme der Arbeit. Es handele sich einzig und allein um einen Zustand polnischen Charakters, der unter Verletzung der Bestimmungen des Friedensvertrages und unter Verhöhnung jedes moralischen Rechtsempfindens die Vergewaltigung des oberschlesischen Volkes bezwecke. Die Leiden, die die unglücklichen Bewohner von den mit grausamsten Raffinement vorgehenden Insurgenten zu erdulden hätten, seien unbeschreiblich. Die deutsche Regierung sei grundsätzlich bereit, auch durch Lebensmittels- und Geldsendungen die Lage zu erleichtern. Es bestehe jedoch die objektive Unmöglichkeit für die Gewähr, daß Geld oder Lebensmittel in die Hände der wirklich Empfangsberechtigten gelangen und nicht dem Zugriff der Insurgenten unterliegen. Der Präsident der interalliierten Kommission verfüge wenige Kilometer hinter Oppeln über keinerlei Machtbefugnisse mehr und sei nicht in der Lage, seine etwa gegebenen Garantien in die Tat umzusetzen. Auch die von ihm ausgestellten Bescheinigungen hätten bei den polnischen Insurgenten die teilweise beginnen, sich in unabhängige wilde Banden aufzulösen, keinerlei Geltung mehr. Die deutsche Note zählt Beispiele dafür auf und sagt zum Schluß: Die deutsche Regierung will die Hoffnung nicht aufgeben, daß es den Bemühungen der interalliierten Kommission gelingen wird, endlich Mittel und Wege zu finden, um die ordnungsmäßige Gewalt in Oberschlesien wiederherzustellen und die Bevölkerung von dem Joch der polnischen Insurgenten zu befreien.

Anerkennung französischer Drohungen wegen des deutschen Selbstschutzes.

Paris, 24. Mai. Briand, der gestern Abend vom Lande nach Paris zurückgekehrt ist, hatte, einer Havasmeldung zufolge, im Auswärtigen Amte eine Besprechung mit dem deutschen Botschafter Dr. Mayer, in der, wie Havas erzählt, Briand Dr. Mayer ersucht haben soll, die deutsche Regierung aufzufordern, auch jeden Versuch eines Angriffs in Oberschlesien zu verhindern, wenn sie sich nicht Vergeltungsmaßregeln von Seiten der Alliierten aussetzen wolle. Die Agentur Havas glaubt zu wissen, daß dieser Schritt, um größere Bedeutung und größeres Gewicht zu haben, von einem ähnlichen Schritt in London bei dem deutschen Botschafter Schamer unterstützt wurde. — Später begab sich Briand ins Elysee, wo er mit Millerand beriet. Der Ministerrat, der heute wie üblich tagen wird, wird sich jedenfalls ebenfalls mit der oberschlesischen Frage befassen, die in der Kammerdebatte am Nachmittag besprochen werden wird. Nachdem das Thema von mehreren Rednern behandelt sein wird, wird Briand eine Erklärung abgeben, in der er wahrscheinlich die Tragweite des heute unternommenen Schrittes erläutern wird.

Fortdauer der polnischen Angriffe.

Breslau, 23. Mai. Die heutige Ausgabe der „Schlesischen Tagespost“ ist beschlagnahmt worden, weil sie eine Meldung unter der Ueberschrift „Mehr Freiwillige für Oberschlesien“ veröffentlicht hat.

Oppeln, 23. Mai. Auch heute war es nicht möglich, telephonisch oder telegraphisch Nachrichten aus dem von den Insurgenten besetzten Gebiet zu erhalten. An der Nordgrenze des Kreises Kreuzburg gegenüber Reinersdorf-Kofkau sind auf polnischem Gebiet starke polnische Bandenansammlungen beobachtet worden. Die festigen Zusammenstöße im Kreise Kofen-berg dauern an. Auf Seiten der Aufständischen griff ein auf der Bahnlinie Kreuzburg-Lembowitz fahrender Panzerzug in den Kampf ein. Dort, wo die Polen bisher gehaltenes Gebiet räumen mußten, wurden die Oberen von ihnen geplündert. In der Gegend von Landsberg und Alt-Kofenberg ist sämt-

liches Vieh weggetrieben worden. Die Einwohner wurden mißhandelt. Aus Dupine und Kofewitz wurden deutschgesinnte Oberschlesier über die Grenze verschleppt. Im Kreise Ratibor gelang es den Polen anlässlich eines Vorstoßes, Angehörige des örtlichen Selbstschutzes auf tschechoslowakisches Gebiet zu drängen. Die deutschen Verteidiger sind dem Vernehmen nach entwaflnet worden. Auf Grund von Nachrichten, die auf besonderem Wege von Beuthen nach Oppeln gelangt sind, kann mitgeteilt werden, daß Kattowitz und Beuthen bis heute noch nicht in die Hände der Aufständischen gefallen sind. Die Lebensmittelnot ist bisher noch nicht behoben worden und hat besonders im Landkreis Beuthen erschreckende Formen angenommen.

Warschau, 23. Mai. Die polnischen Blätter veröffentlichen einen von General Haller unterzeichneten Aufruf, der zu Spenden von Geld und Lebensmitteln zur Unterstützung der oberschlesischen Aufständischen im Kampfe mit den Deutschen aufruft. — Gazeta Wacawaska meldet aus Trochowce, daß hier und in Borslawer Gebiet 30 000 Naphtha-Arbeiter streiken. Der Streik sei durch die Nationaldemokratische Partei veranlaßt worden und habe keine wirtschaftlichen Ziele, sondern verlange politische Umsturzbestrebungen.

Der Telegraphenverkehr mit Oberschlesien unterbrochen.

Berlin, 23. Mai. Das Reichspostministerium teilt mit: Der Telegraphenverkehr des Berliner Haupttelegraphenamtes mit Oberschlesien beschränkt sich auf die Verbindung mit Oppeln-Stadt, nachdem das Telegraphenamts Breslau gestern Abend nach Berlin mitgeteilt hat, daß es, von dieser Verbindung abgesehen, vollständig von Oberschlesien abgeschnitten sei, und solche Telegramme von Berlin nicht mehr annehmen könne. Das Berliner Haupttelegraphenamts ist auch ohne Verbindung mit Budapest, Brünn und Krafau, weil die dorthin führenden Leitungen in Oberschlesien gestört sind.

Britische Truppenhilfe?

London, 23. Mai. Reuter erzählt, daß beschloffen worden ist, vier britische Infanteriebataillone vom Rhein nach Oberschlesien zu entsenden. Die Truppen sind aber noch nicht abmarschirt. Die Anordnungen hierfür sollen erst nach einer Besprechung mit den militärischen Behörden der Franzosen getroffen werden.

Eigenartige Maßnahmen der polnischen Regierung.

Berlin, 24. Mai. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Warschau wurden sämtliche in Warschau weilenden Ausländer aufgefordert, binnen 14 Tagen die Stadt zu verlassen. Der Aufenthalt der Ausländer in anderen Städten Kongreg-Polens wurde beschränkt. — Das sieht beinahe nach Verhängung des Kriegszustandes aus.

Die Reichsregierung und die Parteien.

Dr. Rosen Reichsminister des Neuhern.

Berlin, 23. Mai. Der Reichspräsident hat den bisherigen Gesandten im Haag, Dr. Rosen, zum Reichsminister des Neuhern ernannt und den Reichskanzler von der Wahrnehmung der Geschäfte dieses Postens entbunden.

Berlin, 23. Mai. Der zum Außenminister im Kabinett Wirth ernannte Dr. Rosen blüht auf eine langjährige Erfahrung in allen Zweigen des Auswärtigen Dienstes zurück. Er gehört seit 1889 dem Auswärtigen Amt an. Mehrere Jahre hindurch wirkte er im Konsulat in Beirut und in der Gesandtschaft in Teheran. Er wurde 1899 zum Konsul in Jerusalem ernannt, ein Posten, den schon vorher sein Vater als preussischer Konsul bekleidet hatte. Anfangs 1901 wurde Dr. Rosen als Vortragender Rat in die politische Abteilung des Auswärtigen Amtes berufen. Hier bearbeitete er die Orientpolitik, bis er Anfangs 1905 mit einer Sondermission nach Afghanistan zur Anknüpfung von Handelsbeziehungen und zum Abschluß eines Handelsvertrages betraut wurde. Ende des Jahres 1905 übernahm er den Gesandtenposten in Tanger. 1910 wurde Dr. Rosen als Gesandter nach Bukarest und 1912 in gleicher Eigenschaft nach Bissalon geschickt, wo er bis zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen im März 1916 verblieb. Seit dem Herbst 1916 bekleidet er den Posten eines Gesandten im Haag, der während des Krieges große Bedeutung gewann.

Die Richtlinien der neuen Reichsregierung über die Außenpolitik.

Berlin, 23. Mai. In einer Unterredung mit einem Redakteur des „Berliner Tageblatts“ erklärte Reichskanzler Dr. Wirth über die Richtlinien der deutschen Politik u. a.: Als bald nach der Bildung der Regierung sind die zuständigen Ressorts angewiesen worden, die Reparationsfrage zu bearbeiten und in Form von Gesetzentwürfen einem engen Ausschuss des Kabinetts und darnach dem Kabinett selbst vorzulegen. Diese sachlichen Vorbereitungen können nicht auf eine auswärtige

eriment
Hof
dankenleser
tektiv
Gedanken.
a lw.
Frau
Arbeit gesucht
wem, sagt die
lle dieses Blattes
eitsamt.
7-18 Jahre alter
necht
fort eintreten.
es bei
riedrich Bühler,
haus zur „Krone“,
Altbürg.
Wohn-
haus
1-2 Stock, mit
garten, zu kaufen
t. Angebote mit
gabe unt. N. 3. 112
Geschäftsstelle dieses
erben.
arbeiten
Art, fertigt
Obermatt,
reifegeheft.
65.-
forzheim
t von
er
ver
en
R Güte
33 für ein Paket
an.

hige Politik eingestuft sein. Unsere Politik muß von sachlicher Seite her auf lange Sicht gestellt werden. Deutschlands Befreiung kann nur durch Arbeitsleistungen erfolgen. An den Opferwillen des deutschen Volkes und an den festen Willen, dauernd mitzuarbeiten, nicht nur für ein paar Wochen, muß appelliert werden. Diejenigen Parteien, die sich an der jetzigen Regierung beteiligen und beteiligen wollen, müssen ihre Mitarbeit auf Jahre einstellen. Niemand soll ausgeschlossen sein, der auf sachlichem Boden am Wiederaufbau-programm mitarbeiten will. Mit Personen, die etwa nur parteipolitisch mitarbeiten wollen, darf Deutschland nicht rechnen. Ich werde die Mitarbeit jener großen wirtschaftlichen Führer herzlich begrüßen, die in der Kriegszeit dem deutschen Volk durch Organisationsarbeit das Aushalten im Weltkampf ermöglicht haben. Auf die Frage, was ihn zum Jawort zum Ultimatum bestimmt habe, antwortete der Reichskanzler: Wer in der Welt hätte bei Ablehnung des Ultimatums an Deutschlands Willen geglaubt, bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit den Friedensvertrag zu erfüllen? Niemand! Wir hätten die ganze Welt gegen uns gehabt. Und dann bedenken Sie die politischen Folgen: ein Verwachen der Rühröhle mit den französischen Erzen. Was hätte das politisch für Folgen gehabt? Wenn wir im Kriege das Leben und die Gesundheit von Millionen nicht schonten, um wieviel mehr müssen wir in der Gegenwart Geldleistungen auf uns nehmen, wenn wir dadurch deutsches Land und deutsche Freiheit erretten können. Mich hat immer die Überzeugung in der Politik geleitet, daß die Richtung der Politik scheitern muß, die meint, daß man durch dauerndes Hinauszögern und Ausweichen und dadurch, daß man Bedingungen stellt und die Bedingungen an sich herankommen läßt, die Lage bessern könne. An die Stelle der akademischen Auseinandersetzung tritt jetzt der Gedanke der Leistungen. Selbstverständlich können die Leistungen nur dann groß sein, wenn kein Teil des deutschen Volkes groblos über das Jawort beiseite steht.

Stresemann über die Haltung der deutschen Volkspartei.

Berlin, 23. Mai. Auf dem badischen Landesparteitag der Deutschen Volkspartei erklärte Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann in einer großen politischen Rede u. a.: Man hat die deutsche Volkspartei aufgefordert, an dem neuen Kabinett teilzunehmen. Man will mit dem Ansehen, das die deutsche Volkspartei genießt, das neue Kabinett decken. Für uns kommt aber eine vollkommene Umbildung der Regierung im Reich und in Preußen als Voraussetzung unserer aktiven Mitarbeit in Frage. Auch die Demokraten können als bürgerliche Partei eine Politik auf der gegenwärtigen Basis, die von der Gnade der Unabhängigen abhängen kann, nicht mitmachen. Wir sind für völlige Gleichberechtigung der Sozialdemokratie, wir sind bereit, mit ihr zu arbeiten. Der hat die Zeichen der Zeit nicht erkannt, der nicht mit der Sozialdemokratie zusammenarbeiten will, und wer nicht erkannt hat, daß es darauf ankommt, die Sozialdemokratie zur positiven Mitarbeit heranzuziehen.

Die D. d. P. Württembergs zur politischen Lage.

(S.C.B.) Stuttgart, 23. Mai. Die deutsche demokratische Partei Württembergs und Hohenzollerns hielt am Sonntag einen Vertretertag, der sich mit der Annahme des Ultimatums und der Regierungsbildung beschäftigte. Staatspräsident Dr. Heber begründete die Annahme des Ultimatums und seine zustimmende Haltung. Er glaubte, daß wenigstens für die nächste Zeit die Möglichkeit des Scharfschlagens geschaffen worden sei. Die Durchführung der Entwaffnung dürfe zu keiner Preisgabe der Sicherheit von Ruhe und Ordnung im Innern führen. Demgegenüber legte Reichstagsabgeordneter Conrad Hauckmann seine ablehnende Haltung zum Ultimatum dar. Unerfüllbares sei nicht zu unterschreiben. Die Annahme des Ultimatums werde zu unendlichen Weiterungen führen, so daß die Wirtschaftskrise sich verschlebe, aber nicht bannen lasse. Reichstagsabgeordneter Götz Leipzig trat für Annahme des Ultimatums ein, um Zeit zu gewinnen, denn eine Katastrophe

hätte alles zerstört. Er wurde von Dr. Kochbach in einem Vortrag über Demokratie und auswärtige Politik in dieser Haltung unterstützt. Finanzminister Liesching meinte, daß für die nächsten Jahre die übernommene Schuld aufgebracht werden könne. Was später geschehe, könne kein Sachverständiger in ganz Deutschland sagen. Durch direkte Steuern können die Mittel nicht aufgebracht werden, man werde vor allem an eine Erhöhung der Umsatzsteuer zu denken haben. Der Eintritt der Sozialdemokratie in die Regierung wurde von Dr. Heber begrüßt und eine Ergänzung der Reichsregierung durch die Deutsche Volkspartei gewünscht. Liesching erklärte es sogar für absolut notwendig, daß die Deutsche Volkspartei in die Regierung gehe, da ohne breite Grundlage das Ultimatum finanziell gar nicht durchführbar wäre. Hauckmann betonte, daß die Folgen des Ja nicht ohne die Sozialdemokratie getragen werden könnten. Wiederholt wurde die Forderung erhoben, eine nationale Einheitsfront zu bilden. Dr. Heber warnte, den mißverständlichen Ausdruck nationale Einheitsfront zu wählen. — Zum stellvertretenden Vorsitzenden der Partei wurde an Stelle des nach Berlin verzogenen Syndikus Hermann Reutlingen Abg. Schaeff gewählt.

Die würt. Sozialdemokratie u. die politische Lage.

(S.C.B.) Stuttgart, 23. Mai. Am Sonntag nahm der Landesvorstand der Sozialdemokratischen Partei Württembergs und Hohenzollerns und die sozialdemokratische Fraktion des Württembergischen Landtags zur politischen Lage Stellung. Es wurde folgende Entschließung angenommen: Die Versammlung hält die Politik der Reichstagsfraktion für die unter den gegebenen Verhältnissen allein mögliche. Sie hält es für selbstverständlich, daß die Fraktion bei der Vervollständigung des Reichskabinetts den Einfluß des heftigsten Nationalismus und des Großkapitalismus auf die Reichspolitik mit allen Kräften zu beschränken bestrebt sein muß. Die Zusammenarbeit der Sozialdemokratie mit der Deutschen Volkspartei in einer Regierung ist nicht eine prinzipielle, sondern eine taktische Frage. Im jetzigen Augenblick wird ein solches Zusammenarbeiten aus inner- und außenpolitischen Gründen nicht für gegeben erachtet. Die wiedereingekommene Position der Sozialdemokratie soll zur Befestigung der demokratischen Republik, zur Erfüllung der Verpflichtungen gegenüber der Entente, sowie zur Verteilung der Lasten auf die verschiedenen Schichten der deutschen Bevölkerung nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit dienen. Die Parteigenossen müssen die Sozialdemokraten in der Reichsregierung in dem Bestreben unterstützen, dem sozialdemokratischen Volksteil den Anteil an der Leitung und Verwaltung des Reiches und der Länder zu sichern, auf den er einen begründeten Anspruch hat. — In der Aussprache wurde die Frage erörtert, ob die Sozialdemokratie in die würt. Regierung eintreten soll. Es wurde erklärt, daß dies von der Haltung der württembergischen Regierung abhängt und von der endgültigen Gestaltung der neuen Reichsregierung. Eine Abneigung gegen die Teilnahme der Sozialdemokratie an der würt. Regierung kam nicht zum Ausdruck. Es wurde aber der Vorwurf erhoben, daß die politischen Zustände in Württemberg in den letzten Monaten eine Rechts- und Rückwärtsentwicklung gezeigt hätten. Man hat demnach damit zu rechnen, daß innerhalb der Partei über den Eintritt der Sozialdemokratie in die würt. Regierung verhandelt wird.

Ausland.

Holland und der deutsche Kaiser.

Haag, 23. Mai. Der Generalkonferenz im allgemeinen Dienst, Dr. Kan, ist heute nach Haus Doorn abgereist, um Besprechungen mit dem früheren deutschen Kaiser zu halten.

Die neue Aufstandsbewegung in Ägypten.

Alexandria, 23. Mai. Britische Truppen sind eingetroffen und haben die Bewachung der Stadt übernommen.

Alexandria, 23. Mai.

Infolge eines Gerüchtes, daß in der letzten Nacht ein Griechische eingeboren getötet habe, griff ein Volkshaufe die Griechen und andere Europäer an. Zahlreiche Personen wurden getötet und die Krankenwagen

hatten die ganze Nacht zu tun, um Verwundete in das Hospital zu bringen. Das Volk ging auch gegen europäische Geschäftshäuser vor und warf die Fensterscheiben ein. Die Europäer erschienen am frühen Morgen vor dem Hause des Gouverneurs und verlangten Schutz oder die Erlaubnis, sich selbst zu schützen. In einzelnen Distrikten kam es auch zu Brandstiftungen, wobei ebenfalls zahlreiche Menschen ungelonnen sind.

Alexandria, 23. Mai.

Lebensgefährliche Verletzungen des Präsidenten des Schweizer Nationalrats.

Bern, 24. Mai. Der Präsident des Nationalrats, Gustav Müller, ist bei einem Unfall schwer verunglückt. Er hat sich eine schwere Gehirnerschütterung und eine Verletzung der Wirbelsäule zugezogen. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

Französische Anleihe in Amerika.

Paris, 23. Mai. Nach einer Havasmeldung aus New York haben die Finanzdelegierten der französischen Regierung mit einem amerikanischen Banksyndikat einen Vertrag über eine Anleihe von 100 Millionen Dollar für die Dauer von 20 Jahren abgeschlossen. Die Anleihe wird zum Kurse von 95 aufgelegt und bringt 7 1/2 Prozent Zinsen.

Deutschland.

Bevorstehende Aufhebung der Zollsanktionen am Rhein?

Berlin, 24. Mai. Einer Meldung des „Berliner Tageblatt“ aus Köln zufolge sollen nach der Rheinisch-Westfälischen Montagspost die Aufhebung der Zollsanktionen am Rhein nach einer Mitteilung aus englischer Quelle bis spätestens 6. Juni erfolgen. Die Räumung der Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort soll bereits einige Tage vorher angeordnet werden.

Verhaftung eines Münchner Kommunisten.

Berlin, 24. Mai. Das „Berliner Tageblatt“ meldet, daß der kommunistische Stadtrat Thierauf wegen Hochverrats in München verhaftet wurde. Er war einer der Kurier, die während der Unruhen in Mitteldeutschland Rundschreiben an allen größeren Orten in Bayern verteilten.

Mord.

Berlin, 24. Mai. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatt“ aus München ist die Gattin des Münchener Arztes Dr. Karl Hanneemann in ihrer Wohnung erschossen aufgefunden worden. Der Verdacht des Mordes fällt auf die Erzieherin der Kinder des Ehepaars Hanneemann, die sich nach der Mordtat in das Zugpfingstgebiet begeben hatte. Da ein vermisst ihr gehörender Ring dort gefunden wurde, vermutet man, daß sie sich durch Abstoßung das Leben genommen hat.

Aus Stadt und Land.

Ernennungen.

Durch Verfügung des Ministeriums des Innern und der Justiz sind die Hausmeister Fischer, beim Oberamt Calw, zum Hauswart, und Friedrich, beim Amtsgericht Calw, zum Wachmeister ernannt worden.

Vergebung der Arbeiten für die Siedlung an der Wegschleife.

Der Siedlungsverein Calw vergab gestern in einer gemeinsamen Sitzung des Vorstands und Aufsichtsrats die Arbeiten zu 5 Doppelwohnhäusern an der Wegschleife. Durch ein Entgegenkommen der Bauhandwerker von Calw und Umgebung ist es gelungen, die Bauarbeiten so gut als möglich zu verteilen. Eine Ausnahme bildeten nur die Schlosserarbeiten, über deren Preise bei anderen Siedlungsvereinen usw. vor der endgültigen Vergabung noch Auskünfte eingeholt werden müssen. Erfreulich ist, daß bei der ersten Vergabung von Bauarbeiten ein so gutes Einvernehmen zwischen Bauhandwerk und Siedlungsverein erreicht worden ist. Im Interesse der ganzen Sache muß dies allgemein freudig begrüßt werden.

Mutmaßliches Wetter am Mittwoch u. Donnerstag.

Der Hochdruck steht zwar noch in günstiger Lage, aber über Süddeutschland bilden sich flache Luftmassen aus, die am Mittwoch und Donnerstag bei sonst warmem Wetter zahlreiche Gewitterausbrüche verursachen werden.

Vom Calwer Friedhof.

(Fortsetzung.)

8. Oben: Durch seine Wunden sind wir geheilet, Jesaja 53,5. Tafel: Dieses Denkmahl sei ein Zeichen der zärtlichen Liebe und Hochachtung gegen meine zweite Ehegattin, Frau Christina Friederika, geborenen Zimmermann, welche den 10. November 1776 in ihrem ersten Wochenbett im ersten Jahr unserer Ehe und im 18. ihres Alters als eine wahrhaftig begnadigte Christin ihre Wallfahrt beschloß. Ihre Seele genoss ein Ruhe und Freudens Bett, ihr Leichnam aber wartet nahe bei diesem Stein auf ferne frohliche Auferstehung. Gott mache mich und den Leser zur seligen Nachfolge, so wünschet der hinterlassene Wittwer, welcher dieses Denkmahl stiftet, nehmlich Johann Ludwig Schaubert, Buchhalter und Mitverwandter der hiesigen Handlungscompagnie.

Unten: Das Lamm, das sich hat schlachten lassen, ist würdig zu nehmen Kraft und Reichthum und Weisheit, Stärke und Ehre und Preis und Lob. Offenbarung Joh. 5,12.

9. Grab Veronika Hopffer. (Freilegende Wiedermaierfamilie.) vorn: Veronika Hopffer geb. Zahn geborenen den 26. Januar 1797, gestorben den 18. Mai 1818. Rechts: Nur wenige Tage als Mutter beglückt und beglückend verblühtest du schnell, früh gereift für eine bessere Welt, die uns wieder vereint.

hinten: Tief deine Trennung fühlend weinen wir Thränen der Liebe dir nach auch für dein Kind, das der treuen Mutter Verlust noch nicht fühlen sollte. Links: Gottes Führungen dankbar im Licht anbetend lebst du dort in der seligen Heimat, wohin auch wir von deiner Liebe geleitet dir folgen und dich wiederfinden werden für ewig.

Freilegender Stein: Hier ruht die irdische Hülle der früh

vollendeten Veronika Hopffer geb. 9. Mai 1818, gestorben 18. Mai 1844.

10. Sarkophag. Vorn: Georg Jakob Zahn, geborenen in Calw den 11. Juny 1767, gestorben den 8. Dezember 1810. Links: Starb er? Nein, er lebt dort, aber auch hier in den Hergen derer, denen er ein Beispiel war. Hinten: Geweiht von seiner Gattin Veronika geb. Gmelin und ihren 6 Kindern. Rechts: Unentweiht von der Zeiten Verderbniß Reicht er dem Schöpfer sein Herz.

11. Platte in der Wand: Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von allen Sünden.

Platte: Auf diese Hoffnung legen hier die Gebeine meines lieben Ehegatten Johann Georg Zahnen, der löbl. Handlungs-gesellschaft alther Mitslieds und Buchhalters. Er wurde geborenen 1714 den 23. Dezember; er lebte mit mir in der Ehe das 23. Jahr. Er ging schnell aus der Welt 1787 den 8. July. 6 Kinder hatte uns Gott gegeben, aber alle gingen ihm voran; ihre verwesten Gebeine legen um ihn herum, nun bin ich eine einsame Witwe. Ich sehne mich nach der Herrlichkeit der Kinder Gottes, nach meiner Erlösung vom Leibe der Sünde und des Todes. Meine Liebe weinte über seinen plötzlichen Abschied. Durch Hoffnung bin ich getröstet in dem Willen des Vatters; dann das ist des Vaters Wille, das, wer an den Sohn glaubt, dem gibt der Sohn das ewige Leben, den erweckt er am jüngsten Tage. Amen. So geschehe ihm. So geschehe auch mir. Auf solche Hoffnung soll meine Hülle neben der Seinen ruhen. Elisabeth Cathar. Zahnin geb. Dörtenbachin.

12. Oben: Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke. Tafel: Lis und Lern, o Sterblicher. Hier liegt die geliebte Nische einer Blume Gottes, deren irdische Blüte bald abfiel, der Frau Johanna Christiane Schauberin geborenen Heydin. Sie war 21 Jahre die Freude der Eltern, 3 Jahre die Liebe ihres

Mannes, aber da sie eine männliche Frucht zur Welt brachte, traf sie der Stachel des Todes. Daneben suchte sie und fand im Herrn Gerechtigkeit. Die Blüte verwelkte, aber ihr Geist ward stark im Herrn. Sie machte sich müthig auf. Ihr ganzes Söhnlein übergab sie der Muttertreue Jesu, Ihre Seele in die Hände des Vatters. So schied sie Am 1763 den 14. November. Auf ewiges Wiedersehen. Von ihrem betrübten Ehegatten Johann Ludwig Schaubert Komp. Buchh.

13. Biedermaier-Säule an der Mauer. Hier schwebt um diese Stelle der Geist des Edeln. Hier schläft Herr Johann Mich. Grab. Der Menschheit, den Zeiten (?), den Seinen gleich unvergänglich. 79 Jahre alt starb er am 18. Juli 1781. Ihm weihen dieses: Grab = Wohlth.

14. Gundersches Grab: Hier ruht der sterbliche Zell eines ehrwürdigen Paares zärtlicher Ehegatten, getreuer Eltern, des Herrn Johann Martin Rotters. Seinen Beruf, die Kaufmannschaft segnete Gott. Aber er läuterte ihn durch langwieriges Leiden am Fleis. Da war Gott gerecht und seine Seligkeit Gnade. Darauf starb er im 60. Jahr seines Alters 1767 den 17. Julii. Seine Ehegattin Frau Maria Elisabeth geb. Zahnin war eine sorgfältige Martha. Nachdem sie ihres Mannes, ihres Kinder, ihres Hauses 33 Jahre Rimmerwürde Treue gewartet, ward sie zur Witwe und wählte das Theil der Maria. So entschloß sie im 66. Jahr ihres Alters 1771, den 21. März. Dieser Stein ist ein Zeugnis, aber unsere Dankbarkeit und Ehrerbietung ein ewiges Denkmahl ihrer Ertelichen Liebe und Treue, eingegraben in den Hergen dreier Kinder: Sibilla Agnes Wischerin, Sibilla Justina Dörtenbachin, Joh. Martin Rottler. Unten: Disce vivere, discere mori (zu deutsch: lerne zu leben, lerne zu sterben).

(Fortsetzung folgt.)

Frei-
Abern aber zwischen
Freiwillichen Feuerwehr
des erkannten Kommando
normale Größe über und
in der Hände. Am 6.
Sinter dem Rathhaus beim
zum Abmarsch. Unter
Weiß hinaus. Dort fand
einen kurzen Rückmarsch
der Ledergasse an. Bran
Bausumweilen. Die

Cap-
R Ferd Marjo
gahiert zur Zeit in un
geten nachmittag um 5
Experiment: Telepathie
hiesigen Herrn wurde ein
unter ihrer Aufsicht als P
21. auf 22. Mai 1921 er
der Stadtpflege. Eine ei
halt und eine lebende M
in einer Holzammer
Arbeiter Holz, wohnhaft
Holz hat die Altenmappe
Marions Aufgabe — der
eigelt sein durfte — wa
den Talort, der Gegenhe
Altenmappe zum mitteln.
Kuffinden der Mappe wa
genation bei der Mittels
die Vorführung halte ein
kaufes gelockt, die den
begleitete.

Abends um 8 Uhr de
Schiff mit einem Exper
enden Vortrag über sich
in dem Herr Marion da
Neben erörterte und alle
dabei energisch abschule,
Vilms seine Experimente
Physiometrie vor.
Telepathische Post und b
Lungen meist sofort und g
es immer an dem noch
liegen. Es zeigte sich, da
eine Gabte Gottes oder de
der Uebung und Geduld
Die Experimente
folgten die Anwesenden in
gleich. Besonders gelung
Kenne und Verständlich
ung der die Willens
Persönlichkeiten. Eine
den Interessanten Abend.
baren Zuschauer und Mi
barren Zuschauer und Mi

Der walt. Fortverein
Mittgedererkennung ad
war der praktischen Arbeit
Werkstadt im Fortbezi
Bodenerkennung in der
Tuch Verwendung von
schen sind neue Bestände in
nungen berechtigten. Bei
gepateten Torfmoor hie
Botrag. Am zweiten T
raten. Oberforst Dr. S
eulassung im wirtl. Sch
grenzen für die allgem

Wü-
Der walt. Fortverein
Mittgedererkennung ad
war der praktischen Arbeit
Werkstadt im Fortbezi
Bodenerkennung in der
Tuch Verwendung von
schen sind neue Bestände in
nungen berechtigten. Bei
gepateten Torfmoor hie
Botrag. Am zweiten T
raten. Oberforst Dr. S
eulassung im wirtl. Sch
grenzen für die allgem

Leb-
Auf
kann
100 C

Für
Wohn- und Schla
jowie C
von einfacher b
Fr. Ritschle, C

Alfred Pfe-
Baumaterialien-S

idee in das europäische Ge...
ein. Die Entsch...
des Gouverne...
sich selbst zu...
zu Brandstift...
umgekommen sind...
besten abend und...
erwundet worden.
s. Präsidenten...
onatsrats, Gustav...
Di. Er hat sich...
Lebenseigenschaften.
berika.
ung aus Neugot...
n Regierung mit...
Vertrag über eine...
ner von 20 Jah...
rte von 95 aufge...

Freiwillige Feuerwehr.

Am Abend zwischen 6 und 7 Uhr fand eine Hauptübung der freiwilligen Feuerwehr Calw statt. Die Führung hatte an Stelle des erkrankten Kommandanten Georgii dessen Adjutant, Herr Wagner, übernommen. Stabsführer und Hauptmann Schreinermeister Rietzhammer in Händen. Um 6 Uhr rufen die verschiedenen Kompanien hinter dem Rathaus beim Gerätehaus an und nahmen Aufstellung zum Abmarsch. Unter Vorantritt der Stadtkapelle ging es auf den Weich hinaus. Dort fand eine allgemeine Besichtigung statt. Nach einem kurzen Rückmarsch in die Stadt schloß sich die Hauptübung in der Liebergasse an. Brandobjekt war das Gebäude des Spar- und Konsumvereins. Die Übung verlief ruhig und sicher.

Gaßspiel Fred Marion.

R. Fred Marion, der bekannte Helffer und Gedankenleser, gab jetzt zur Zeit in unserer Stadt. Die Vorstellungen begannen gestern nachmittag um 5 Uhr am Rathaus mit einem öffentlichen Experiment: Telepathie im Dienste der Kriminalistik. Von einigen hochgestellten Herrn wurde ein Kriminalfall fingiert, den Herr Marion unter ihrer Aufsicht als Aufgabe zu lösen hatte. In der Nacht vom 21. auf 22. Mai 1921 ereignete sich ein schwerer Geldraub auf der Stadtstraße. Eine eiserne Geldkassette mit 25 000 M. als Inhalt und eine lederne Aktenmappe sind verschwunden. Die Kassette ist in einer Holzlampe auf dem Rathaus versteckt. Täter ist der Arbeiter Holz, wohnhaft bei Schlosser Brobbel in der Metzgergasse. Holz hat die Aktenmappe bei sich unter einer Kommode versteckt. Marion's Aufgabe — der über all das natürlich nicht vorher unterrichtet sein durfte — war nun, auf telepathischem Wege die Tat, den Täter, den Gegenstand, den Täter und bei diesem die lederne Aktenmappe zu ermitteln. Die Aufgabe wurde spielend gelöst; das Auffinden der Mappe wurde allerdings durch den Mangel an Konzentration bei der Mittelsperson (Mediun) erschwert und verzögert. Die Vorstellung hatte eine Unmenge Zuschauer in die Nähe des Rathauses gelockt, die den Defektiv auf seiner Wanderung getreulich begleiteten.

Abends um 8 Uhr begann dann im „Bad Hof“ das eigentliche Gaßspiel mit einem Experimental-Abend. Nach einem kurzen einleitenden Vortrag über sich selbst und seine Kräfte und Fähigkeiten, in dem Herr Marion das Wesen der telepathischen Vorgänge ausführlich erklärte und alle übernatürlichen Mittel und Vermittlungen dabei energisch ablehnte, führte er unter reger Mitwirkung des Publikums seine Experimente aus den Gebieten der Telepathie und Psychometrie vor. Das Suchen versteckter Gegenstände, die telepathische Post und die allgemeinen telepathischen Aufgaben gelangen meist sofort und gut. Wenn eine Aufgabe mißlang, so schien es immer an dem noch unentwickelten Denken der Mittelsperson zu liegen. Es zeigte sich, daß logisches, fortgesetztes Denken nicht nur eine Gabe Gottes oder der Natur, sondern noch mehr ein Ergebnis der Übung und Gewohnheit ist.

Die Experimente der Willensbeeinflussung verfolgten die Anwesenden in angenehmen Schreden und Stauen zugleich. Besonders gelungen was das Massenexperiment (Halten der Arme und Beschränkung der Hände hinter dem Kopf) zur Feststellung der für die Willensbeeinflussung (nicht Hypnose!) geeigneten Persönlichkeiten. Eine humoristische telepathische Hochzeit schloß den interessanten Abend. Der Saal war recht gut besetzt. Die dankbaren Zuschauer und Mitwirkenden spendeten reichlichen Beifall.

Heute abend um 8 Uhr findet eine zweite und letzte Vorstellung mit durchweg anderem Programm statt: Helffen, Wünscheerfüllen, Demonstrationen, Vorführung eines Kriminalfalls und Wiederholung der Telepathischen Hochzeit.

Württ. Forstverein.

Der württ. Forstverein hielt zum erstenmal seit 7 Jahren hier eine Mitgliederversammlung ab, die zahlreich besucht war. Der erste Tag war der praktischen Arbeit gewidmet. Man besuchte den Staatswald Weidenhald im Forstbezirk Hirsau, wo große Waldflächen infolge Bodenentleerung in der Ertragsfähigkeit wesentlich beschränkt sind. Durch Verwendung von Kalk und Pflanzung von Tannen und Buchen sind neue Bestände ins Leben gerufen, die zu den besten Hoffnungen berechtigen. Bei dem von der Stadt Calw zu Brennholz zwecken gesaghten Torfmoor hielt Forstmeister Feucht-Teinach einen Vortrag. Am zweiten Tag wurde über Vereinsangelegenheiten beraten. Oberforstrat Dr. Harach hielt einen Vortrag über Bodenentleerung im württ. Schwarzwald, ihre Bekämpfung und die Folgerungen für die allgemeine Bodenspflege.

Deutsche Postgewerkschaft.

Der württ. Postverband hat auf seiner am 8. und 9. Mai hier abgehaltenen Generalversammlung einstimmig den Beschluß gefaßt, sich mit dem Bayerischen Postverband bezüg. mit der Deutschen Postgewerkschaft zu verschmelzen und eine gewerkschaftliche Einheitsorganisation für das deutsche Post- und Telegraphenpersonal im Gebiete der Reichspostverwaltung zu schaffen. Die neue Organisation, die „Deutsche Postgewerkschaft“, hat sich dem Gesamtverband Deut-

schaftsbund) angeschlossen. Durch diese Entscheidung gehören nunmehr die beiden größten Organisationen der Verkehrsbeamten und -arbeiter Württembergs (Württ. Post- und Eisenbahnerverband), wie überhaupt die größten Verkehrsangestellten- und -arbeiterverbände Süddeutschlands der christlich-nationalen Gewerkschaftsrichtung im Deutschen Gewerkschaftsbund an.

Chemikertag.

(SCH.) Stuttgart, 22. Mai. Die Tagung des Vereins Deutscher Chemiker ist gestern zu Ende gegangen. In der allgemeinen Sitzung der Fachgruppen berichtete der Krupp'sche Abteilungsdirektor Dr. Freiherr Rittershausen (Essen) über Stahle für die chemische Industrie, der stellvertretende Direktor der Deutschen Ton- und Steingewerke Aktien-Gesellschaft in Charlottenburg über die chemische Industrie, die sich im Dienste der chemischen Industrie, J. Brown (Charlottenburg) über die Möglichkeit der Beschaffung trockener Luft und Professor Dr. D. Herzog (Dahlem) über röntgenphysiologische Untersuchungen hochmolekularer organischer Verbindungen, Dr. Wiedemann (Stuttgart) über die chemische Nothilfe und Dr. Fahrion (Fuerbach) über moderne Probleme der Oel- und Fettindustrie. Begründet wurde eine Fachgruppe für Fettsäuren. In der Fachgruppe für Mineralöl- und Brennstoffchemie sprachen Geheimrat Professor Dr. Franz Fischer (Mülheim) über die Entstehung und die chemische Struktur der Kohle, der Leiter des Kaiser Wilhelm-Instituts für Kohlenforschung, Professor Dr. Fritz Hofmann (Breslau) über die Chemie der oberirdischen Steinkohle, Dr. Schraut über neue Kraftbrennstoffe für Motoren, Dr. Bergius (Berlin) über neue Methoden zur Verarbeitung von Mineralöl und Kohle, Dr. Sander (Darmstadt) über Wassergaszerzeugung mit Gewinnung von Uräure und Ammoniak. Auch in den anderen Fachgruppen wurden anregende Vorträge gehalten. Den Abschluß der Tagung bildete ein gemeinsames Abendessen im Festsaal der Lieberhalle. Am Sonntag fand die Teilnehmer der Versammlung mit einem Sonderzug ins Schatzal zum Besuch des Lichtstein und der Nebelhöhle gefahren.

(SCH.) Stuttgart, 21. Mai. In der Mitglieder-Versammlung des Vereins Deutscher Chemiker wurde beschlossen, vor dem Studium der Chemie zu warnen. Wenn auch bisher alle von den Hochschulen kommenden Chemiker glatt untergebracht werden konnten, so ist zu berücksichtigen, daß wir jetzt jährlich mit etwa 1500 von den Hochschulen abgehenden Chemikern zu rechnen haben. Da ist es recht zweifelhaft, ob in Zukunft eine den hohen Kosten des Studiums entsprechende lohnende Stellung gefunden werden kann.

*
Bad Liebenzell, 23. Mai. Die hiesige Ortsgruppe des „Schwarzwaldbereins“ machte am Sonntag in Gemeinschaft mit dem Gesangsverein „Liederkrantz“ eine Wanderung nach Wildbad. Dem Aufbruch zur Wanderung folgten an die 80 Mitglieder beider Vereine. Nachdem der Liederkrantz den Tag mit einem fröhlichen Morgenlied begrüßt hatte, ging die Wanderung um 7/8 Uhr auf dem schönsten Wege über Schwarzenberg, Schönberg und Charlottenhöhe; hier brachte der Liederkrantz in dankenswerter Weise den Kranken und Erholungsbürdigen einige schöne Lieder in ihre still verlaufenes Leben. Weiter ging die Wanderung nach Calmbach. Nach kurzer Rast im „Nöbke“ erreichten wir gegen 2 Uhr das Endziel Wildbad. Das Wetter war prächtig und die Wanderung ist unter der bewährten Führung des Vorstandes beider Vereine Privatier Paager, in jeder Beziehung gut gelungen. Besonders begrüßen wir die erfreuliche Tatsache, daß sich die beiden Vereine in so harmonischer Weise zusammengeschlossen haben zu einem idealen Zweck; das stärkt den guten Geist der Zusammengehörigkeit der Volksgenossen und bringt wertvolle Anregungen für alle Teile. Bei dieser Gelegenheit dürfte auch das letzte Familienabends des „Schwarzwaldbereins“ gedacht werden, welcher die Liebenzeller mit der Güte und der Darbietungen überraschte. Auch hier konnte man von der emsigen Tätigkeit des neuen Vorstandes etwas verspüren. Alle diese Veranstaltungen tragen immer rein familiären Charakter und wir möchten es nur wünschen, daß sich immer noch mehr Freunde guter Geselligkeit dem Schwarzwaldberein anschließen möchten.

(SCH.) Stuttgart, 21. Mai. Am Samstag wurde durch eine schlichte Feierlichkeit im Schloß Rosenfeld die Weltkriegsbücherei, die eine Schöpfung des Ludwigsburger Großindustriellen Richard Grand ist, eröffnet. Dem Festakt wohnten die führenden Männer des geistigen und künstlerischen Lebens des Landes an. Richard Grand begrüßte die Gäste und zeigte in einer längeren Ansprache, wie die Sammlung zustande gekommen ist. Er dankte seinen zahlreichen Mitarbeitern und Förderern. Dem raschen Entschluß des Staatspräsidenten Dr. v. Heber sei es zu verdanken, daß die Bücherei in Stuttgart untergebracht wurde. Er schloß mit der Mahnung, daß über dem Willen und Wirken des Geschaffenen die Lösung stehe: Sei treu der Heimat. Der Leiter der Weltkriegsbücherei, Schriftsteller Feiger, gab hierauf eine Uebersicht über die Entstehung und Organisation der Sammlung und wünschte rege

Benutzung der Bücherei. Staatspräsident Dr. v. Heber übermittelte an Richard Grand den Dank der württ. Staatsregierung und versprach, dem weiteren Ausbau und der Ausnützung der Sammlung aufmerksamste Sorgfalt und Pflege angedeihen zu lassen. In der Bücherei findet die Vorgeschichte, die Geschichte und die Nachgeschichte des Krieges ihren literarischen Niederschlag in einer Vollständigkeit und Unparteilichkeit, wie wohl nirgends sonst in Deutschland, was vor der ganzen Welt ein leuchtender Beweis dafür sei, daß das deutsche Volk das volle Licht der Offenheit nicht zu scheuen brauche, wenn es die Fragen der Entstehung und der Führung des Krieges zu erhellen gelte. Aus allem Wirrwarr der Geschicknisse und ihrer Bewertung solle aus dieser Bücherei das unverfälschte Wort geschichtlicher Wahrheit erklingen. Ein gewaltig Stück Weltgeschichte sei in den Räumen des Rosenfelds sozusagen aufgespeichert und festgehalten. Dem Begründer und dem Leiter der Sammlung entbot der Staatspräsident die freudigste Anerkennung und den warmsten Dank der schwäbischen Heimat, die die unvergleichliche Urkundenammlung einer ereignisreichen Zeit als ein Denkmal väterländischer Gefinnung, opferwilligen Weltblicks und treuer Heimatliebe hüten werde. Geheimrat Professor Dr. Göp-Leipzig überbrachte die Wünsche der Münchener historischen Kommission und der historischen Wissenschaft. Professor Dr. Georg Maas vom Reichsarchiv in Potsdam wünschte innige Beziehungen zu der neuen Bücherei, der Name Grand werde dauernd ein Ehrenname sein in deutschen Landen. Die Wünsche der Deutschen Bücherei in Leipzig überbrachte Professor Minde-Pouet und zugleich die der größten deutschen Kriegssammlungen, der preussischen und der bayerischen Staatsbibliotheken. Richard Grand dankte den Rednern. Ein Rundgang durch die Weltkriegsbücherei zeigte die Fülle des aufgeschickerten Materials. Vom Montag ab ist die Weltkriegsbücherei dem allgemeinen Besuch geöffnet.

(SCH.) Stuttgart, 21. Mai. Die Stuttgarter Matinee beginnt am Mittwoch, den 25. ds. Mts., und dauert bis Freitag, den 27. ds. Mts. Die Korb-, Küber- und Holzwaren werden auf dem Vorplatz der Gewerbehalle, die Porzellan-, Glas- und Hafnerwaren auf dem Charlottenplatz zu finden sein.

(SCH.) Friedrichshafen, 21. Mai. Die sommerlich warme Temperatur der letzten Tage haben in den Bergen die Schneeschmelze peratur der letzten Tage haben in den Bergen die Schneeschmelze herbeigeführt, so daß der Pegelstand des Bodensees bereits 3 Meter wärme schon durchschnittlich 18 Grad Celsius, womit das Badeleben wieder seinen Anfang nehmen konnte.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die prüfungsrechtliche Verantwortung.

Zur Veröffentlichung der Mietpreisüberzicht.

Gegen die Veröffentlichung von Zahlen ist, soweit dies von neutraler Seite geschieht und sofern sie den Tatsachen entsprechen, nichts einzuwenden. Jedoch ist aber bei der in der Freitagnummer veröffentlichten Uebersicht nicht der Fall. Der wiederholt amtlichseits gemachte Zusatz „Verhandlungen sind im Gange“ bedeutet doch nichts anderes, als daß die betreffenden Mietpreise veraltet sind und daher auch für uns in Calw nicht mehr maßgebend sein können. Nachdem bei den Verhandlungen am letzten Dienstag auf diese bedeutsame Tatsache ausdrücklich hingewiesen wurde und nachdem dieser Herr Stadtvorstand mitgeteilt hatte, in welcher mangelhafter Weise solche Zahlen vielfach erhoben werden, so bedeutet für jeden sachlichen Beurteiler das Verschweigen des Zusatzes über „im Gange befindliche Verhandlungen“ nichts anderes, als eine Freiführung der hiesigen Einwohnerschaft. Dabei bleibe ich.

Die Mitteilung des Herrn Paul Haug, es sei zwischen den beiderseitigen Vertretern vereinbart worden, eine gegenseitige Bekämpfung in der Presse „im Anzeigenteil“ solle während der Verhandlungen unterbleiben, entspricht wiederum nicht den Tatsachen, vielmehr ist man auf Vorschlag eines Vertreters des Haus- und Grundbesitzervereins übereingekommen, überhaupt jegliche Stellungnahme in der Presse einstweilen zu unterlassen. Herr Haug beliebt nun, die Sache so hinzustellen, als ob die Schriftleitung des „Calwer Tagblatts“ die Uebersicht aus eigenem Antrieb veröffentlicht hätte. Nachdem aber feststeht, daß Herr Paul Haug, einer der durch sein Wort gebundenen Vertreter der anderen Partei, es gewesen ist, welcher die Veröffentlichung veranlaßt hat, so ist dies in meinen Augen ein Bruch der Vereinbarung. Karl Zügel.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw. Druck und Verlag der N. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.

Das Anwesen des Herrn Fritz Werke, Maurermeisters, Altensteig, ging durch Kauf in den Besitz der Frau Märkten über. — Der Abschluß erfolgte durch das Immobilien- und Hypothekengeschäft Christian Hertel, Eßhausen, Telefon 17.

Städtische Lebensmittel-Fürsorge.

Auf Lebensmittelmarke Nr. 241 kann Reis gekauft werden. 1 Anteil 100 Gramm.

Für Brautleute.

Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen sowie Einzel-Möbel

von einfachster bis feinsten Ausführung.

Fr. Mitschke, Gehingen, Telefon Nr. 5.

Alfred Pfeiffer, Calw

Früch eingetroffen:

Baumaterialien-Handlung (Tel. 97)

Kommunalverband Calw.

Lebensmittelverteilung für die Landorte.

Auf Bezugsmarke Nr. 40 kommen pro Person zur Verteilung:

100 Gramm Käse, Weichkäse zu Mk. 4.—, oder Tasterkäse zu Mk. 5.60 das Pfd. je nach Vorrat.

Die leeren Kästen der letzten Käsebelieferung sind dem Großhändler zurückzubringen.

Die Einlösungfrist für die Bezugsmarke ist am 30. ds. Mts. beendet.

Calw, den 21. Mai 1921.

Kommunalverband Calw: Oberamtmann G. S.

Kunstoffärberei Stuttgart

färbt und reinigt alles schön und gut.

Annahmestelle: W. Eutenmann, Lederstr. 91

Schluss der Anzeigen-Annahme 8 Uhr.

In billigen Preisen empfiehlt schöne

Bettfedern

Franz Mann.

Althengstett.

Kleeheu

hat zu verkaufen

Johs. Wagg.

Portland-Zement

Leonberger Baugips

Rohrmatten

Schwemmsteine

Größe 10—12—25

" 12—14—25

" 14—16—25

Zement-Röhren

Steinzeug-Röhren

Spülbank-Garnituren

Calw, den 24. Mai 1921.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme an dem Hinscheiden unserer allerliebsten Mutter und Großmutter

Luise Schwenker

Für die tröstenden Worte des Herrn Dekan, den Herren Ehrenrätern, für die vielen Kranz- und Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen auf diesem Wege innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dentist F. Lück Bad Liebenzell

ist bis einschliesslich 31. ds. Mts. verrelst.

Geschäfts-Empfehlung.

Als langjährige, besteingeführte Firma biete ich an:

Elektro-Motoren

jeden Systems und jeder Größe, Deutsche Fabrikate.

Installation für Licht- u. Kraftanlagen sowie landwirtschaftlichen Anlagen Pumpenanlagen Gas- und Wasserleitungen sowie Heiztechnische Anlagen Transmissionen = s/ Treibriemen Mühlen-Einrichtungen Brenner-Einrichtungen Bauhölzerei u. Arbeiten jed. Umfanges.

Meine mechanische Werkstätte für sämtliche einschlägige Arbeiten eingerichtet, möchte ich besonders in empfehlende Erinnerung bringen. Ingenieur-Besuche sowie technische Beratungen u. Kostenvoranschläge ohne Anrechnung und unverbindlich.

U. Zoos,

Schlosserei und Installation für elektrische Anlagen

Höfingen-Leonberg

Telefon Nr. 4.

Konzessionierte Firma des Gemeindeverbands Elektrizitätswerk Teinach der Neckar- und Enzgauewerke Höfingen-Biffingen.

Vertretungen der Maschinenfabrik Höfingen der Firma E. Zelus & Co. Kolladenfabrik, Stuttgart.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlass der verstorbenen Kath. Witwe verkaufe ich am Mittwoch, den 25. Mai, vormittags von 9 Uhr an u. fortgesetzt in ihrer Wohnung im Schreiner Schäfer-Haus, Vorstadt, gegen Barzahlung:

Frauenkleider, Leinwand, Teppiche, Küchengeräth, Schreinwerk: 1 helle Kommode, diverse Kästen, Schüsseln, andere Tische, 1 Nähmaschine, 1 Nähstisch mit Tritt und Geländer, Blumentisch, 1 Blüschsofa, Nachtschisch, Sessel und Stühle, 1 Krankentisch, Zuber, Regulateur und Becker, elektrische und andere Lampen, Reisekoffer und Körbe, Sätze, 1 Gasherd, Gasbackofen, Linoleum, Spiegel und Bilder, etwas gespalt. Holz, sowie allgemeinen Hausrat.

Versteigerer: H. B. Engel.

Stadlinventarier Kolb.

hab' ich zu wählen. - stets dann wähle ich Sinner. - auf die Qualität ich zähle!



Para-Likör Sinner A-6 Karlsruhe-Grünwinkel

Für Landwirte und Arbeiter

Zwirnhosen eisenstark, zu 45.-

Fabrik-Niederlage H. Kraatzmüller, Pforzheim Leopoldstraße 7a.

Autoreparaturen, Maschinenreparaturen, Motorenreparaturen, Neueinrichtungen, Schweißen von gebrochen. Eisen- und Maschinenteilen, werden pünktlich und fachmännisch ausgeführt bei

Friedrich Huber, Unterreichenbach Maschinenwerkstätte

Telefon Nr. 17.

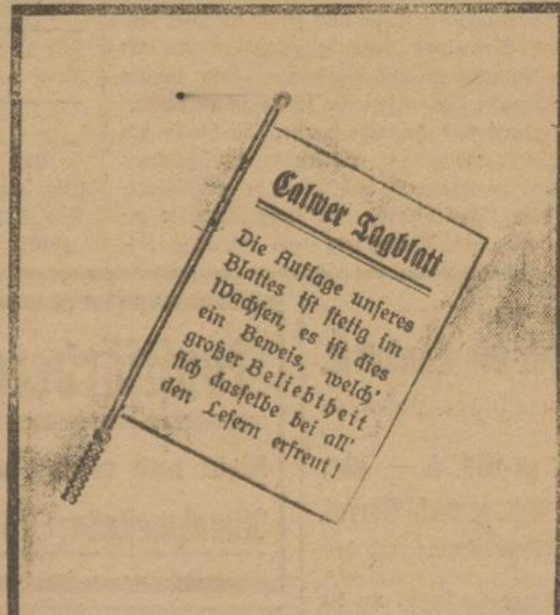
Biehverkauf.

Der angesagte Biehverkauf im Gasthaus zum „Löwen“ in Calw

findet erst morgen Mittwoch, den 25. ds. Mts. von vormittags 7 Uhr statt,

wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einladen.

Rubin, Max u. Salomon Löwengart.



Laden-Inhaber

welche in guter Geschäftslage von Calw, Hirsau und Liebenzell ein Schaufenster für die Annahmestelle einer bestrenommierten Färberei und chemisch u. wasserkraft zur Verfügung stellen, erhalten die Vertretung. Angebote unter S. N. 1868 an die Invalidebank-Ann.-Expedit. Stuttgart.

Mais, Maismehl, Erbsenmehl, Dalmehl, Zucker-Melasse empfiehlt Otto Jung.

Fließige pünktliche Frau

für Hausarbeit gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes u. das Arbeitsamt.

Ein 17-18 Jahre alter

Rnecht

kann sofort eintreten.

Näheres bei Friedrich Bühler, Gasthaus zur „Krone“, Altbürg.

Stuttgarter Großhandlung u. techn. Spezialartikeln sucht für den Schwarzwald einen bei der Industrie gut eingeführten Herrn als

Vertreter

gegen hohe Vergütung. Es handelt sich um eine nachweisb. sehr einträgl. Position u. wird nur auf eine tüchtige, zuverlässige Kraft reflektiert.

Gefl. Angebote m. Refer. werden unter S. N. 117 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Zu verkaufen:

2 Bettladen m. Polster- rüste

einen Anzug und einige Suppen.

Karl Stoll, Jagdaffe.

Einem noch gut erhaltenen



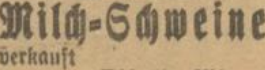
Kinder- wagen

sowie ein Paar getragene Frauenstiefel

Größe 42, verkauft. Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Stammheim.

Eine Partie



Milch-Schweine verkauft Fibold, Witwe.

Badischer Hof, Calw. Heute Dienstag, 24. Mai, abends 8 Uhr.

Infolge der großen Erfolge bei Publikum u. Presse

Zweiter und letzter Experimental-Abend Fred Marion

d. berühmte Gedankenleser und Meisterdetektiv. Neues sensationelles Programm.

Indische Phantome im Wachzustand, Heilssehen, Gedankenübertragung ohne Berührung etc.

Karten in der Buchhandlung Kirchherr und an der Abendkasse.

Durch das Reichsschatzministerium

Abt. Direktion d. Reichsbekleidungsämter, wurde mir ein großer Teil der wegen Verkleinerung des Reichsbekleidungsamts Ludwigsburg überflüssig gewordenen

Tuche, Leinen- und Baumwoll-Waren, auch Futterstoffe,

unter der Bedingung sehr billig verkauft, daß diese Ware möglichst sofort direkt an die Verbraucher mit beschiedenem Nutzen abgegeben werden. Es handelt sich um:

45 000 Meter

Herrn-Anzugstoffe (zum größten Teil bereits verkauft)

Serie I Meter 24.50 Serie II Meter 28.50 Serie III Flauschstoffe für Damen- und Herren-Mäntel Meter 34.50

15 000 Meter

Woll, blaue Tuche und Tuch-Cheviots Serie I Meter 58.- Serie II Meter 68.- Serie III Meter 78.-

1200 Meter

wollene schwarze Tuche Serie I Meter 68.- Serie II Meter 78.- Serie III Meter 88.-

45000 Meter

roh Nessel, ungelb. Wäscheuch, halbgebleicht. Wäsetuche, Schonerstoffe, Vorhangstoffe, Handtuchstoffe, 80, 100 und 130 cm breit - Meter 4.80 5.50 6.50 7.50 8.50

52000 Meter

marineblau Pilot, Moleskin, Satin, Satin geraut, Baumwolltuche, Schürzenstoffe, Arbeiter-Anzug-Stoffe, hablleinen Drell, (schwerste Qualität), feldgrau reinleinen Drell 75, 80 und 90 cm breit - Meter 5.80 7.50 9.50 und 11.80

6000 Meter

geraute Stoffe u. halbgeraute Stoffe, Flanelle, Barchent usw. Meter 4.80, 5.80, 6.80

1000 Meter

Eisengarn-Aermelstücker Nr. 12.-, 14.40, 16.80

Um nun nicht nur den Bedürftigen und Minderbemittelten des Oberamtsbezirks Ludwigsburg die Gelegenheit zu geben, günstig und billig einzukaufen, sondern auch dem ganzen Lande, habe ich mich entschlossen, diesen Verkauf in allen Oberämtern Württembergs anzuzeigen. - Muster können wegen des in Aussicht stehenden Andranges vorerst nicht abgegeben werden. Nach Möglichkeit erfolgt Zusendung in einigen Tagen.

Muster von farbigen Herrenstoffen gegen Einsendung von Mk. 1.- Muster von blauen und schwarzen Herrenstoffen geg. Einsendung v. Mk. 1.- Beide Kollektionen gegen Eins. v. Mk. 2.- Muster von Baumwollwaren, Leinen- und Futterstoffen können der Vielseitigkeit wegen nicht angestellt werden.

G.F. Berg, Ludwigsburg

Aspergerstrasse Ecke Körnerstraße.

Hirsau. Junge Gänse

verkauft Karl Klemm.

Einen bereits neuen stark.

Leiterwagen

setzt dem Verkauf aus. Johann Kusterer, Ronakam.

Berkaufe

0,3 Beking-Enten, 0,8 Land-Hühner.

E. Bahl, Liebenzell.

Zwei reifbarbe, gute

Milch-ziegen

setzt dem Verkauf aus. Eugen Holzwarth, Hirsau.



Nr. 118.

Frank Briand verte

Paris, 24. Mai. In ratung über die auswa nisterpräsident Briand den Friedensvertrag hat sliche Frage geprüft und kommen, Oberstleuten Deutschlands hin hat d gegen eine Volksabstim rechtfertigen. Bei der schlesten geborene Deuts Abficht gehabt, Polen t sprechen werden müssen. englischen Premierminist als als rein deutsches gerechte Abstimung, w zwischen armen und rei polnischen Arbeiter und besitzt die polnischen A dann müßten diese Stin (Verfall.) Nach einem K wie Polen das Leben ge auch daran denke, ihm gang zur Meer durch B Belgienbesitz Oberst Reichheit, sondern auch französische Kommissar gerungen zu unterbreite Rolle des französischen, mißraßte sagte Briand: kämpfen Schwierigkeiten Schwierigkeit wie der Wille fehlen und dann aufrecht zu erhalten. De fall.) Briand gibt zu, d seien, um in voller Gere würdigen und um eine e sch in allen Fällen aus bringung der Unruhen ein weil sie geglaubt hätten, men sein. Von London französischen Vertreter t was in seiner Macht ste die Menschenleben und habe 12 000 Mann in Deutschen geschickt. Die Welt müsse davon befre hätten, falsch interpret gläubigen machen können, Oberstleuten etwas zu einbringe. Er habe Deu den entsende, wozu, wie habe, dann würden ern deutliche Regierung habe sollte habe nach einer mission Instruktionen e Kampf sei eingestellt, die der französische Vorkämpf halten. Er selbst habe g einen Besuch abzustatten klärlischen Lage hingewie die deutschen Detachemen der Anwendungen nicht würden, wenn die deut die Lage gefährlich we Regierung mitgeteilt, d daß der preussische Mini habe, um die gegebenen krate aufrechtig, daß D müße als die letzte Regi nichtigkeit und einer gro nur seine Verpflichtunge auszuführen. Vielleicht t trauen zu haben. Briand lautet; er übernehme se